

Feurige Reste einer Silvesternacht

35 Einsätze der Feuerwehr und Großeinsatz für Stadtreinigung / Scheiben an Haltestellen demoliert

Großer Kehraus am Neujahrmorgen in Magdeburg nach einer turbulenten Silvesternacht. Elf Tonnen Silvestermüll zeugten von großer Feierlaune. Gut zu tun hatten auch die Einsatzkräfte von Feuerwehr und Polizei. Es waren aber weniger Verletzte zu versorgen.



In der Wolfenbütteler Straße geriet ein Dach in Brand. Foto: Wunderlich

Von Jana Wiehe und Martin Rieß

Magdeburg • Insgesamt rückte die Feuerwehr in der Silvesternacht zwischen 20 und 7.30 Uhr zu 35 Einsätzen aus, was vergleichbar ist mit den Vorjahren. Ein Großteil waren gesprengte Müllcontainer, brennendes Gerümpel oder Ödland. Doch einige Löscheinsätze hatten es auch in sich. So wie der in der Wolfenbütteler Straße gegen 0.50 Uhr. Hier hatte sich eine quer fliegende Rakete so unglücklich zwischen Rinne und Dachziegeln geschoben, dass die darunter liegende Dämmung in Brand geriet. Das Feuer griff auf die angrenzende Wohnung über. Sie ist derzeit nicht mehr bewohnbar. Mieter waren nicht zu Hause. Verletzt wurde niemand.

Während die Schadenshöhe hier noch unklar ist, lässt sie sich für den Einsatz am Netto in der Blankenburger Straße bereits beziffern: Rund 20.000 Euro beträgt der Schaden durch das

Feuer, das gegen 0.26 Uhr im Bereich des außerhalb liegenden Leergutlagers entstanden ist. Es breitete sich auf das Gebäude aus, und es mussten Dachziegel zum Entfernen von Glutnestern aufgenommen werden.

Überwiegend friedlich

Bei einem ähnlichen Brand am Penny-Markt in der Badeteichstraße um 21.34 Uhr beträgt der Schaden rund 2000 Euro. Ein Übergreifen des Feuers auf das Gebäude des Marktes konnte diesmal verhindert werden.

Insgesamt war die Berufsfeuerwehr mit 46 Einsatzkräften in den Wachen Süd und Nord besetzt. Dazu kamen rund 120 Einsatzkräfte, die für die Freiwilligen Wehren in Bereitschaft waren.

Gute Nachrichten gab es von der Polizei. Überwiegend friedlich feierten die Magdeburger

den Jahreswechsel. Am meisten los war auf dem Hasselbachplatz, wo rund 500 Personen feierten, sowie an der Sternbrücke, wo bis zu 400 Personen gezählt wurden. Dennoch hatten die Beamten des Polizeireviers, die von der Landesbereitschaftspolizei unterstützt wurden, allein zwischen 20 und 4 Uhr rund 65 Einsätze zu bewältigen, darunter Fälle von Sachbeschädigungen, Körperverletzungen sowie Verstöße gegen das Waffen- und Sprengstoffgesetz. Dabei wurden in vier Fällen illegale Pyrotechnik und dreimal Schusswaffen sichergestellt. Polizeisprecher Frank Küssner berichtete von elf verletzten Personen, u. a. bei einer Schlägerei.

Wie in den Silvesternächten früherer Jahre waren die Krankenhäuser auf die Nacht vorbereitet. Doch Pfeiffersche Stiftungen und Universitätsklinikum berichten von einem im

Vergleich zu Vorjahren ruhigen Jahreswechsel. Schwester Beatrix Fuhrmann in der Notaufnahme in der Leipziger Straße sagt: „Besonders viel hatten wir in diesem Jahr mit alkoholisierten Personen zu tun. Und zwar vor allem mit jüngeren Menschen und auch schon deutlich vor Mitternacht.“ Verletzungen aufgrund von Auseinandersetzungen oder Unfällen mit Feuerwerkskörpern seien eher die Ausnahme gewesen.

Auch in den Pfeifferschen Stiftungen spielten diese Fälle in diesem Jahr keine herausragende Rolle, berichtet Sprecherin Ulrike Petermann. „Bis 22 Uhr hatten wir viel zu tun. Dann hatten wir erst einmal Ruhe, bevor wir mehrere Folgen von Glätteunfällen zu behandeln hatten.“ Dabei erstreckte sich das Spektrum der Patienten über alle Altersgruppen.

Verspätungen in der Frühe

Geringere Schäden als in den Vorjahren haben die Magdeburger Verkehrsbetriebe (MVB) zu verzeichnen. Sprecher Tim Stein sagte der Volksstimme: „An sieben Haltestellen wurden Scheiben zertrümmert. Und dann gab es sechs Fälle von Graffiti-Schmierereien.“ Der Verkehr lief bis auf Verspätungen normal. Diese hatten sich vor allem ergeben, als die Polizei die Sperrung des Hasselbachplatzes auf 5 Uhr verlängert hatte. Das erforderte Geduld von den Fahrgästen und

Mehrarbeit bei den Fahrern von Bus und Bahn.

Keine Zeit zum Ausschlafen hatten gestern die Einsatztrupps des Städtischen Abfallwirtschaftsbetriebes. Pünktlich um 8 Uhr startete der große Kehraus nach Silvester. Wie im letzten Jahr wurden am Ende wieder rund 25 Kubikmeter (ca. 11 Tonnen) Silvestermüll zusammengekehrt. Der für Straßenreinigung zuständige Sachgebietsleiter Andreas Stegemann schickte 19 Mitarbeiter und 11 Fahrzeuge am Neujahrmorgen in die große Putzaktion. Zuerst wurden die Partyreste in der Innenstadt, darunter am Hasselbachplatz, Alter Markt, an der Ernst-Reuter-Allee oder im Breiten Weg, beseitigt. „Auf den Elbbrücken ist auch viel los gewesen. Das wird jedes Jahr mehr“, hat Stegemann beobachtet.

Für seine Mitarbeiter Peter Wilke, Michael Jahn, Harriet Beck, Marvin Ebert und Kollegen war der erste Tag des Jahres damit wohl auch gleich der arbeitsreichste. Trotzdem gingen sie gut gelaunt ans Werk, als wir sie gestern gegen 10 Uhr am Domplatz trafen. „Das Wetter passt. Es ist trocken, kein Schnee. Sonst müssten wir alles per Hand machen. Da lässt sich gut arbeiten“, zeigten sie sich erstaunlich ausgeschlafen. Während viele andere noch mit den Folgen einer feucht-fröhlichen und vor allem langen Silvesternacht zu kämpfen hatten.

Käferentwarnung in „vier bis sechs Jahren“

Fachleute der Landesanstalt stellen sich auf langfristigen Kampf gegen Asiatischen Laubholzbockkäfer ein

Ein kleiner Käfer aus Asien sorgt seit über zwei Jahren für reichlich Unruhe und gefällte Bäume. Betroffen ist vor allem Magdeburg. Vertreter der für die Bekämpfung zuständigen Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) ziehen im Gespräch mit der Volksstimme Bilanz.

Von Andreas Mangiras
Magdeburg • Wird sich der ALB, der Asiatische Laubholzbockkäfer, über die bestehende Quarantänezone noch weiter ins Stadtgebiet oder Umland ausbreiten? „Dieses Szenario wollen wir uns einfach noch nicht vorstellen“, sagt Dr. Henning Kurth. „Wir hoffen, dass er sich lokalisieren lässt. Der Käfer ist träge. Er bewegt sich nicht weit.“

Kurth ist in der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) in Bernburg einer der Fachleute für die Bekämpfung des ALB. Zusammen mit Abteilungsleiter Ulrich von Wulffen und Pflanzenschutzinspektor Jens Geffert stand er in einem Volksstimmengespräch Rede und Antwort.

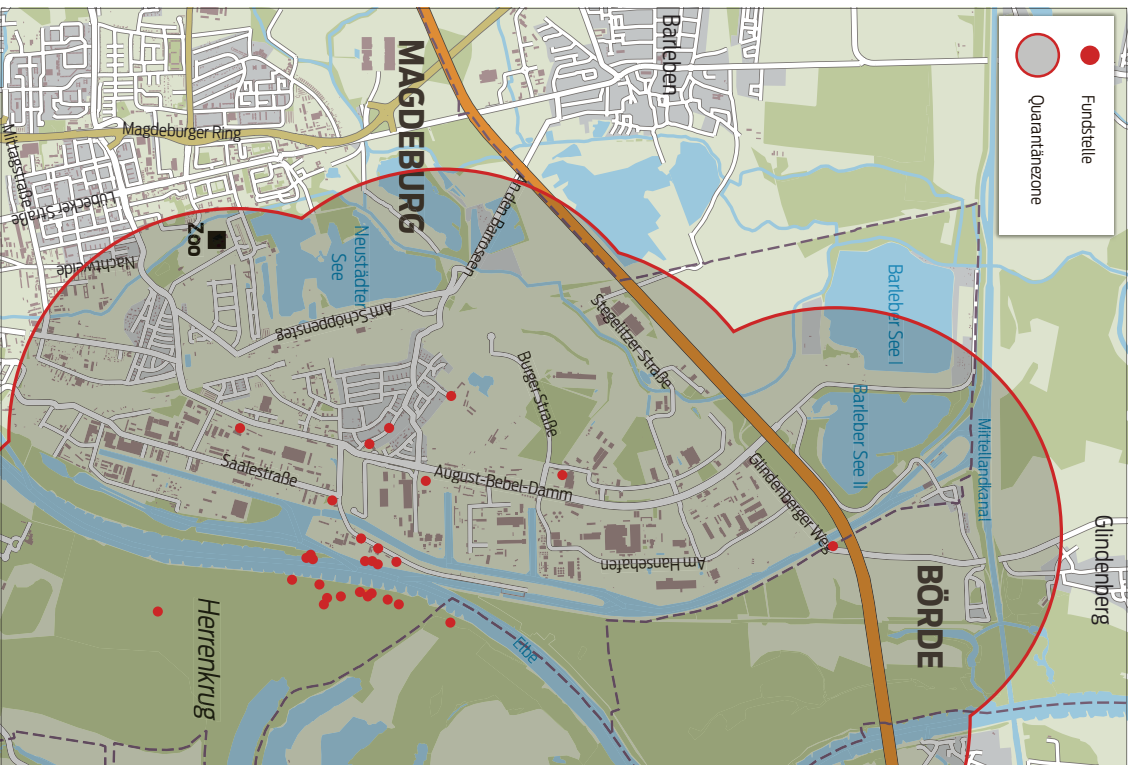
Das Land lässt sich die Bekämpfung des ALB einiges kosten, damit er nicht zum Alptram wird. Alles in allem rund zwei Millionen Euro fallen an, so von Wulffen, um vor allem die fünf von ihm besonders bevorzugten Baumarten, die „Big Five“, Weide, Rosskastanie, Ahorn, Pappel und Birke zu schützen.

Alle Maßnahmen haben bisher geholfen, dass sich der Käfer 2016 nicht weiter verbreitet hat, sondern die Funde eher wieder auf seinen mutmaßlichen Ausgangspunkt im Harfegebiet zurückführen, sagt Jens Geffert.

Erstfund an brüchigem Ast

Der liegt in Rohensee. Hier wurde im August 2014 erstmals der kleine, für spezielle Laubbäume gefährliche Käfer auf einem herabgestützten Ast gefunden. „Der Ast war voller Käfer, total brüchig“, erinnert sich Dr. Kurth. Es hätte sonst was passieren können, meint er 2016 mussten auch alle Bäume, die in einem 100-Meter-Radius von zwei befallenen Bäumen an der Rohenseer Kita standen, gefällt werden. Die war im Sommer ohne die hohen Baumwipfel ohne jeden Schutz vor der Sonne. Dennoch: Nicht auszudenken, ein Ast wäre auf spielende Kinder gekracht.

„Wir sind keine Verbrecher“, sagt von Wulffen. Er weiß, dass das Thema hochemotional ist. Die EU schreibt ein solches Vorgehen strikt vor. Eine Alterna-



Die aktuelle Quarantänezone umfasst die Stadt Magdeburg sowie angrenzende Regionen des Jerichow-Landes und der Börde.
Grafik: ProMedia Barleben GmbH/Kartenmaterial: OpenStreetMap-Mitwirkende

tive dazu ist auf Jahre nicht in Sicht, bestätigt Dr. Kurth.

Also: Wird ein befallener Baum gefunden, müssen er und im Umkreis von 100 Metern alle potenziell gefährdeten Laubbäume und -gewächse gefällt und sicher entsorgt werden. Die Überreste werden verbrannt. Das passiert in einer Biopelletanlage in Rohensee. Einen Quarantänelagerplatz für befallenes Holz gibt es für die gesamte Zone in Glindenberg. Hier können auch Bürger kostenfrei anliefern, wenn bei ihnen Bäume von ALB betroffen sind.

Auch deshalb ist die Quarantänezone so weit ins Jerichow-Land gezogen. „Wir brauchen sichere Abtransportwege für das Holz aus den ostelbischen Gebieten, wie dem Wieseckpark“, sagt Dr. Kurth. Über 460.000 gefährdeter Laubgewächse gibt es in der Quarantänezone Mag-

deburg, Birde und Jerichow-Land. Das reicht vom ein Zentimeter starken Geäst bis hin zu 30, 40 Meter hohen Bäumen, wie Pappeln oder Kastanien.

Larven sind das Problem

Der Aufwand, den ALB zu finden, ist enorm. „Unser Problem ist nicht der Käfer an sich, sondern das Ei und dann die Raupe“, erläutert Ulrich von Wulffen. „Das bisschen Reifungsstadium spielt für den Baum eigentlich keine Rolle. Doch wenn die geschlüpfte Larve sich in das Stamminnere geböhrt hat, haben wir keine Chance zur Bekämpfung, außer Fällen.“

Das hat damit zu tun, dass Pflanzenschutzmittel über den Saftstrom des Baumes ins Innere gelangen. Dort, wo sich die Raupe durch den Stamm frisst,

gibt es jedoch keinen Saftstrom. „In der EU und Deutschland ist undenkbar, wie in China gegen den Käfer vorgegangen wird“, sagt von Wulffen.

Dort sind riesige Pappelbestände auf über 100.000 Hektar, die gegen den Vormarsch der Wüste Gobi angepflanzt wurden, von den Käfern befallen. Es wird hochgiftiges Phosphorsäureester zur Bekämpfung versprüht. Wo das Mittel nicht ab einer Höhe von 15 Metern hinkommt, stirbt der Baum ab. Und: Phosphorsäureester wird auch in den öffentlichen Parks gesprüht. „Stellen Sie sich das mal im Herrenkrug oder im Magdeburger Zoo vor. Das kann doch keiner wollen“, sagt von Wulffen.

Er und seine Mannschaft hoffen auf das Verständnis für den eingeschlagenen Weg, der inzwischen ja auch Korrektu-



Der Asiatische Laubholzbockkäfer wurde im August 2014 zum ersten Mal in Magdeburg gefunden.
Foto: Jens Weir/CPA



Seine Larven fressen die Wirtsbäume von innen her auf und gefährden so deren Standstabilität.
Foto: Dr. Rainer Schrage



Ulrich von Wulffen, Henning Kurth und Jens Geffert von der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (L.).
Foto: A. Mangiras

ren erfahren hat. Wurden zu Beginn sämtliche Bäume im 100-Meter-Umkreis von einem Wirtsbäum gefällt, sind es jetzt nur die potenziell gefährdeten Bäume. Das Land ist verpflichtet, Geld für die ALB-Bekämpfung bereitzustellen, jedoch nicht unbegrenzt und für alles. „Es wäre gut, wenn es öffentliche Zuschüsse oder Hilfen auch für privat betroffene Bürger beim Nachpflanzen geben würde“, wünscht sich Dr. Kurth.

212 Risikoplanquadrate

Das über 1300 Hektar große Quarantänengebiet ist in Planquadrate eingeteilt. Alle werden mindestens einmal im Jahr kontrolliert. Es gibt 212 Risikoplanquadrate. Hier wird drei- bis viermal im Jahr kontrolliert.

Die ALB-Betroachter kommen mit Ferngläsern. Es gibt Baumkletterer, Hubsteiger sind dabei. 25 bis 30 Mann sind im ständigen Einsatz. „Stellen Sie sich vor, Sie müssen ein Ei so groß wie ein Reiskorn in der Krone eines riesigen Kastanienbaumes finden“, sagt Ulrich von Wulffen.

„Wenn wir einen befallenen Baum gefunden haben, waren in der Nähe auch stets andere befallen“, sagt Dr. Kurth. Er geht davon aus, dass es noch vier bis sechs Jahre dauern wird. „Bis wir Entwarnung geben können“. Die bestehende Quarantänezone gilt derzeit bis Ende 2020.

Bisher ist der ALB noch nicht weiter ins Umland vorgedrungen. „Wir haben die Hoffnung, dass es so bleibt“, sagt Jens Geffert. „Nicht auszudenken, wenn er Nutzwald befällt.“

Meldung

Verbindung in Nord bleibt ein Thema

Magdeburg (ri) ● Wie steht es um eine Entlastung des Straßenzugs hinter der Pettenkoferbrücke, wollte SPD-Stadtrat Marko Ehlebe von der Stadtverwaltung wissen. Jetzt gab es per Stellungnahme eine Antwort: Die Trasse für eine entsprechende Straße werde freigehalten. Insbesondere könnte für die Straße, die das Gewerbegebiet im Norden Magdeburgs mit dem Magdeburger Ring verbinden soll, die Brücke an der Oebisfelder Straße über die Eisenbahntrasse mitgenutzt werden. Allerdings bestehe derzeit keine akute Notwendigkeit, das Projekt umzusetzen. Ändern könne sich das gegebenenfalls mit der Ansiedlung neuer Unternehmen im Norden der Stadt.

GWA Rothensee plant Projekte im Stadtteil

Rothensee (ha) ● Der Sprecher-
rat der AG Gemeinwesenarbeit
(GWA) Rothensee lädt zur
ersten Beratung 2017 ein. Da-
bei wird es vor allem um die
Planung der Stadtteilprojekte
in diesem Jahr und die Ver-
teilung der Fördermittel dafür
aus dem Initiativfonds geben.
Die jeweiligen Antragsteller
der Projekte müssen dazu
anwesend sein. Treffpunkt ist
am Dienstag, 31. Januar, um
17.30 Uhr in der Begegnungs-
stätte „Jung und Alt“, Forst-
hausstraße 26. Alle Anwohner
sind willkommen.

TV-Koch zeigt Grundschulern, wie's geht

Erstklässler in Rothensee schnippeln und schmieren, um gesunde Frühstücksbbox zu füllen

Von Anna Lehmann

Rothensee • Laut einer Forsa-Umfrage aus dem Jahr 2014 verlässt inzwischen jedes fünfte Grundschulkind das Haus, ohne vorher gefrühstückt zu haben. Um dem entgegenzutreten, gründete der Starkoch Jan-Philipp Cleusters zusammen mit Geschäftspartner Mario Sparenberg des Kreditunternehmens CreditMaxx die Initiative „Die gesunde Frühstücksbbox“.

Dem TV-Koch liegt es am Herzen, etwas von seinem Erfolg zurückzugeben. Er wollte allerdings nicht einfach nur spenden, sondern selbst etwas bewegen. So kam er zu der Idee, Kindern in Grundschulen deutschlandweit zu zeigen, wie eine gesunde Frühstücksbbox auszusehen hat. „In die Mitte kommt das Brot, auf die eine Seite das Obst und auf die andere das Gemüse“, berichtet Emily, Erstklässlerin der Grundschule Rothensee, stolz. In jedem der 16 Bundesländer wurde eine Grundschule ausgewählt und auch 2017 wird die Kampagne fortgesetzt.

Rothenseer Grundschule im Zufallsprinzip ausgewählt

Durch ein Zufallsprinzip wurde die Grundschule Rothensee ausgesucht, am gestrigen Donnerstag einen Besuch von dem Koch zu bekommen. „Wir haben uns über diese Möglichkeit wirklich sehr gefreut“, erzählt Lehrerin Blanca Simon. Und auch die Kinder haben sich richtig Spaß daran. Sie lernen, wie sie sich selbstständig ein gesundes Frühstück zubereiten, das nicht nur leicht ist, sondern auch schmeckt.

„Das ist viel besser als Süßigkeiten“, schwärmen die Grundschüler, denn die sollte man laut



Zusammen mit TV-Koch Jan-Philipp Cleusters lernen die Kinder, sich ein gesundes Frühstück zusammenzustellen.

Foto: Anna Lehmann



„In die Mitte kommt das Brot, auf die eine Seite das Obst und auf die andere das Gemüse.“

Emily Pütsch

**„Auf meinem Knäcke-
brot ist Lachs, Frisch-
käse und Tomaten, das
schmeckt sehr gut.“**

Mourice Kendler

Cleusters sowieso nur einmal die Woche essen. Der Koch weiß: „Wer in der Schule gut lernen möchte, braucht viel Energie“, nur leider haben Kinder meis-

tens ungesunde Snacks oder Süßigkeiten mit, weil das für viele Eltern einfacher ist. Deshalb geht es in seiner Kampagne auch darum, dass Kinder ein einfa-

ches Frühstück selber machen können. Dazu zeigt er ihnen unter anderem sogar, wie man am besten einen Apfel schneidet, ohne sich dabei zu verletzen.

Um ihr Frühstück dann auch gut aufbewahren zu können, hat jeder der Grundschüler eine Aluminiumbox erhalten. Sie schützt nicht nur gut, sondern sei auch umweltfreundlicher als Plastik.

Hausaufgabe: gesundes Frühstück mitbringen

Am Ende gab es dann noch eine Hausaufgabe, nämlich den Eltern zu erzählen, was sie heute gelernt haben. In den nächsten Tagen sollen die Klassenlehrer dann kontrollieren, dass auch jeder ihrer Schüler ein gesundes Frühstück dabei hat.

Meldung

Mehrere Verstöße auf einer Fahrt im BMW

Rothensee^(ri) • Polizeibeamte haben am Sonnabend kurz nach 10 Uhr in der **Hillersleber Straße in Rothensee** einen 26-jährigen Autofahrer gestoppt. Er war in einem BMW unterwegs. Wie eine Sprecherin der Magdeburger Polizeidirektion berichtet, verfügt der Mann verfügt über keinen Führerschein. Doch nicht nur das. So konnte der Mann keine Fahrzeugpapiere vorweisen. Immerhin hatte er einen Kaufvertrag dabei. Kein Eigentum hatte er an Kennzeichen im Kofferraum. Die stammen von einem Diebstahl. Der Mann gab zudem zu, am Abend zuvor Cannabis konsumiert zu haben. Die Polizei hat daraufhin mehrere Verfahren gegen ihn eingeleitet.

359 neue Bäume für die Stadt

Eigenbetrieb und zwei Spendenaktionen bescheren neue Gehölze

Magdeburg (ri) • Der Eigenbetrieb Stadtgarten und Friedhöfe Magdeburg (SFM) hat im vergangenen Jahr für rund 121 000 Euro insgesamt 212 Bäume in verschiedenen Stadtteilen nachpflanzen lassen.

Dabei haben die Stadtgärtner die Entwicklung in der Landeshauptstadt im Blick. So wurden im Norden Magdeburgs Baumarten und Gehölze gepflanzt, die nicht zu den Wirtsbäumen des Asiatischen Laubholzbockkäfers (ALB) zählen. Dieses eingeschleppte Insekt bereitet derzeit große Sorgen: Falls es sich ungestört ausbreitet, droht der Verlust weiterer Baumbestände. Als Mittel gegen den Käfer wurde auch im vergangenen Jahr die Rodung von gefährdeten Baumarten im Umkreis befallener Bäume fortgesetzt. Als Ausgleich setzt der SFM auf Pflanzen, die vom Käfer für die Ablage seiner Eier verschont werden: So bringen unter anderem ein Tulpenbaum, ein Amberbaum, ein Ginkgobaum, aber auch Schönheiten mit betörenden Namen wie der Blauglockenbaum oder die Traubeneiche – neues Grün in die betroffenen Gebiete. Auch wurden resistente Obstgehölze, wie die Indianerbanane, die Felsenbirne oder die Mispel nachgepflanzt

Mit der Pflanzung von zwei Arten von Schnurbäumen wurde im Besonderen den Anregungen der ansässigen Imker

Auswahl für die Stadt

Standorte der zusätzlichen Nachpflanzungen befinden sich unter anderem im Neuen Rennweg, in der Olivenstedter Chaussee, der Mehringstraße, der Halberstädter Chaussee, im Boquet-Graseweg, in der Ebendorfer Chaussee, **der Allerstraße, der Badeteichstraße, im Kraftwerk Privatweg** und an der Alten Kanonenbahn.

Baumarten: Neben Nelkenkirschen, Eiben, Douglasien und Schwarzkiefern für den Süd- und Westfriedhof wurden im Stadtgebiet u. a. auch Scharlach-Kirschen, Spitzahorn, Schwedische Mehlbeeren, Säulenahorn und Baum-Magnolien nachgepflanzt. (ri)

Rechnung getragen. Demnach sollten möglichst bienenfreundliche Bäume mehr Berücksichtigung finden. Diese Bäume zeichnen sich durch ihre Blütezeit aus: Sie erleichtern Bienen damit die Nahrungssuche in Zeiten, in denen die meisten Bäume noch nicht oder nicht mehr blühen.

Zusammen mit den Baumspendenaktionen „Mein Baum für Magdeburg“ und „500 Apfelbäume für Magdeburg“, die ihren Abschluss in der letzten

Novemberwoche im Schneidersgarten in Sudenburg fanden, konnten 2016 durch den städtischen Eigenbetrieb insgesamt 359 neue Schattenspenderpflanzen gepflanzt werden.

Wie wichtig Nachpflanzungen für die Stadt sind, zeigt ein Blick ins Statistische Jahrbuch. In der aktuellen Ausgabe heißt es: „2015 wurden 262 Bäume durch den städtischen Stadtgartenbetrieb in der Stadt neu gepflanzt. Dem gegenüber stehen 603 gefällte Bäume.“ Für 2014 benennt das Amt für Statistik 296 gepflanzte und 793 gefällte und für das Jahr 2013 539 gepflanzte und 682 gefällte Bäume.

Kritische Begleitung

Dass Baumfällungen aus den unterschiedlichsten Gründen auch für Protest sorgen, zeigen in den vergangenen Jahren beispielsweise Aktionen zum Aus von einer Ulme an der Danzstraße, von Bäumen in Rottensee und an der Zollstraße. Nicht gefällt wurden nach einer Neubewertung aus denkmalgeschützerischer Sicht Linden am Domplatz.



Über die Möglichkeit zur Baumspende, über Fällungen und deren Gründe an Straßen und in Parks sowie über Pflanzungen informiert der SFM umfangreich auf seiner Seite www.magdeburg.de/sfm.

Magdeburg: 40 Millionen-Spritze für den Hafen



Magdeburg ist nach Hamburg der größte Hafen im Einzugsgebiet der Elbe. Bis 2020 soll der Ankerplatz für rund 40 Millionen Euro ausgebaut werden. Während der Bauphase soll das lange Becken des alten Industriehafens an die Niedrigwasserschleuse angeschlossen werden. Der Hafen verspricht sich davon einen steigenden Güter-

umschlag, aber auch neue Ansiedlungen von Unternehmen. Der Ausbau biete zudem Vorteile für die Umwelt, sagte Wirtschaftsminister Armin Willingmann (SPD) am Montag. „Es wird uns dadurch gelingen, mehr Güter aufs Wasser zu bringen“, so der Minister. Die Bauarbeiten sollen Anfang 2018 starten. **Seite 6**

Foto: dpa

Magdeburger Meilenstein

40 Millionen Euro fließen in Ausbau des Hafens / Fördermittel von Bund, Land und EU

Schon jetzt hat Magdeburg den größten Binnenhafen in Mitteleutschland.

Das Frachtdrehkreuz soll weiter wachsen. Bis 2020 werden deshalb rund 40 Millionen Euro investiert.

Hafen-Chef Karl-Heinz Ehrhardt setzt allerdings nicht nur auf den Güterumschlag.

Von Dominik Bath
Magdeburg • 40 Million Euro fließen in den kommenden drei Jahren in den Ausbau des Magdeburger Hafens. Die Investition soll noch mehr Unternehmen anlocken, die ihre Güter in Mitteldeutschlands größtem Binnenhafen umschlagen. 90 Prozent der Summe – rund 36 Millionen Euro – werden von Bund, Land und der Europäischen Union übernommen. Die restlichen Kosten trägt die Landeshauptstadt selbst. Der neue US-Präsident Donald Trump würde sicher von einem guten Deal sprechen. Magdeburgs Hafen-Chef Karl-Heinz Ehrhardt sieht in der Investition einen Meilenstein und verspricht: „We will make the port great again.“

Dabei blickt Ehrhardt durchaus auf erfolgreiche Jahre zurück. 2015 wurden im Magdeburger Hafen rund fünf Millionen Tonnen Güter umgeschlagen – so viele wie nie zuvor. Rund zehn Millionen Euro Umsatz konnte Ehrhardt am Jahresende notieren. 2,2 Millionen Euro hatte die Magdeburger Hafen GmbH verdient. Der Hafen profitiert von der Lage am Wasserstraßenkreuz. Schiffe erreichen ihn nicht nur über die Elbe, sondern auch über das stets schiffbare europäische Kanalnetz.

Baut Ikea im Hafen ein Verteillager?

Ehrhardt (66) hatte die Weichen schon einmal richtig gestellt: 2013 wurde in Magdeburg eine Niedrigwasserschleuse in Betrieb genommen. Seitdem ist



Der Magdeburger Hafen ist nach Hamburg der zweitgrößte Binnenhafen an der Elbe. Bis 2020 soll der Anlageplatz für rund 40 Millionen Euro ausgebaut werden. Die Investition und neue Flächen sollen auch Unternehmen anlocken, die den Hafen als Drehkreuz für Güter nutzen.

An der Elbe ist nur Hamburg größer

Der Magdeburger Hafen ist nach dem Hafen in Hamburg der zweitgrößte Binnenhafen im Einzugsgebiet der Elbe.

2015 wurden rund 4,1 Millionen Tonnen Güter zwischen Schiff und Straße verladen, etwa eine Million Tonnen zwischen Schiff und Schiene. Für das vergangene Jahr liegen die Zahlen noch nicht vor. Hafen-Chef Karl-Heinz Ehrhardt rechnet nach dem

„Ausnahmejahr 2015“ allerdings mit einem leichten Rückgang.

Vorteil des Hafens ist die Lage am Wasserstraßenkreuz. Auch bei Niedrigwasser in der Elbe kann Fracht über den Mittelkanal oder den Elbe-Havelkanal transportiert werden. Für den Seehafen in Hamburg ist Magdeburg ein wichtiges Drehkreuz im Hinterland. (dpa/ba)

ein Teil des Hafens auch erreichbar, wenn die Elbe nur wenig Wasser führt. In den kommenden drei Jahren soll nun auch das lange Becken des alten Industriehafens an die Niedrigwasserschleuse angeschlossen werden. Unter anderem ist der Bau eines neuen Damms geplant, der Hafen wird ausgebaut, das Schrägkraner saniert und rund 700 Meter Kaianlagen errichtet. Zudem hat der Hafen ein 36 000 Quadratmeter großes Grundstück gekauft. Dort will Ehrhardt Firmen Flächen zur Ansiedlung anbieten – und so weiter wachsen.

„Nur vom Krandrehen werden wir nicht überleben können“, sagt der Hafen-Chef. Erste Gespräche mit Ikea habe es bereits gegeben, bestätigt Ehrhardt. Die Schweden bauen in der Landeshauptstadt derzeit ein neues Möbelhaus. Auf der neuen Fläche im Hafen könnte, so Ehrhardt, ein Verteillager entstehen. Ostdeutsche Ikea-Filialen würden von Magdeburg aus beliefert werden. „Das bringt rund 1000 zusätzliche Container pro Jahr“, sagt der Hafen-Chef. Auch mit Enercon hat Ehrhardt schon gesprochen. Teile der Komponenten,



Der Chef der Investitionsbank Manfred Maas (v.l.), Magdeburgs Oberbürgermeister Lutz Trümper (parteilos), Wirtschaftsminister Armin Willingmann (SPD) und Hafen-Chef Karl-Heinz Ehrhardt. Fotos (2): dpa

die der Windrad-Bauer zur Fertigung seiner Anlagen benötigt, könnten bald über das Wasser angeliefert werden.

„Unternehmen in Hafennähe erhalten einen Anreiz, die umweltfreundliche Wasserstraße stärker für den Gütertransport zu benutzen“, sagt Sachsen-Anhalts Wirtschaftsminister Armin Willingmann (SPD). Hafen-Chef Ehrhardt rechnet durch den Ausbau perspektivisch mit mindestens zehn Prozent mehr Güterumschlag. Magdeburgs Oberbürgermeister Lutz Trümper (parteilos) hofft auf mehr Arbeitsplätze. „Der Wirtschaftsstandort wird weiter gestärkt, da bereits bestehende Betriebe profitieren und weitere innovative Unternehmen angezogen werden“, so Trümper. Bis die ersten Baufahrzeuge anrollen, wird aber noch Zeit vergehen. Da das Fördergeld aus EU-Töpfen stammt, müssen die Arbeiten europaweit ausgeschrieben werden. 2018 soll Baustart sein. „Geht alles gut, sind wir 2020 fertig“, sagt Karl-Heinz Ehrhardt, der als Hafen-Chef den Abschluss des Projektes nicht mehr erleben wird: Ende 2018 geht er in den Ruhestand.

Volksstimme, 25.01.2017, S. 15

Sattelzugmaschine und Auflieger weg

**Gewerbegebiet Nord (ag) ● Von
einem Autohof am August-
Bebel-Damm ist am Wochen-
ende eine Sattelzugmaschine
samt Auflieger entwendet
worden. Der Auflieger war
nicht beladen. Durch den
Diebstahl sind auch die Papie-
re weg.**

Von Hanfpflanzen im Keller berichtet

Rothensee (ka) ● Ein 32-jähriger Magdeburger ist Mittwochmorgen erwischt worden, wie er unter Drogeneinfluss sein Auto fuhr. Als die Beamten ihn gegen 5 Uhr kontrollierten gab er zu Cannabis geraucht zu haben. Zudem verriet er den Beamten Hanfpflanzen im Keller anzubauen. Die Polizei beschlagnahmte diese und schrieb eine Anzeige wegen Fahrens unter Betäubungsmitteln, war gestern aus der Pressestelle zu erfahren.

GWA Rothensee verteilt Fondsgelder

Rothensee (ha) ● Die AG

Gemeinwesenarbeit (GWA)

Rothensee lädt am kommenden Dienstag, 31. Januar, zur ersten Sitzung 2017 ein. Wichtigster Tagesordnungspunkt ist die Verteilung der Mittel aus dem Initiativfonds. Wie GWA-Sprecher Wolfgang Ortlepp hinweist, müssen dazu alle Antragsteller persönlich anwesend sein. „Es wird über die Verteilung der 2327,27 Euro endgültig abgestimmt und entschieden. Spätere Beantragungen können nicht berücksichtigt werden“, erklärt er. Weiterhin geht es um die Planung für 2017 sowie aktuelle Stadtteilthemen. Das Treffen beginnt um 17.30 Uhr in der Begegnungsstätte „Jung & Alt“, Forsthausstraße 26.

Namensgeber ist falsch, giftig und nützlich

Volksstimme-Serie über die Magdeburger Straßennamen / Folge 1215: Robinienstraße

Von Karl-Heinz Kaiser
Rothensee • In dieser Serie beleuchtet die Volksstimme die Straßennamen in Magdeburg. Hinweise der Leserschaft sind willkommen. Heute: Robinienstraße.

Die Robinienstraße liegt im Nordosten des Stadtteils Rothensee. Sie ist nicht ganz 150 Meter lang. In den Unterlagen des Tiefbauamtes wird sie als Privatstraße geführt. Sie gehört zu Alt-Rothensee. Den Namen Robinienstraße trägt sie seit 1995.

Dieser Baum wird alternativ mit deutschem Namen als Scheinakazie/falsche Akazie bezeichnet. Der lateinische Name *Robinia pseudoacacia* weist darauf hin. In Mitteleuropa wachsen nämlich Akazien nicht im Freiland. Da Robinien ihnen im Blattaufbau ähnlich sind, entstand wahrscheinlich der Name „falsche Akazie“.

Abzählreim „Sie liebt mich“ birgt Vergiftungsgefahr

Die Robinie wird bis zu 25 Meter hoch und erreicht einen Stammdurchmesser bis zu einem Meter. Die gefiederten Blätter bestehen aus 9 bis 19 eiförmigen Einzelblättchen und



Blick in die Robinienstraße in Rothensee. Auf dem rechten Bild ist ein Zweig der sogenannten Scheinakazie abgebildet.



Fotos (2): Karl-Heinz Kaiser

werden bis zu 30 Zentimeter lang. Die Robinie trägt Dornen.

Laut einschlägiger Fachliteratur enthält die Pflanze vorwiegend in ihrer Rinde giftige Eiweiße, sogenannte Toxalbumine, für Kinder besonders gefährlich. Das beliebte mit dem Abreißen der einzelnen Einzelblätter verbundene Abzählspiel „Sie liebt mich, sie liebt mich nicht ...“ erscheint da in einem nicht mehr so harmlosen Licht. Robinie soll tödlich giftig u. a. für Rinder, Pferde, Hunde, Katzen, Hasen und Kaninchen sein, beschreibt www.botanikus.de.

Eingeführt nach Europa wurde die aus Nordamerika stammende Pflanze im frühen 17. Jahrhundert durch den Hofgärtner Jean Robin nach Paris. Das Holz gilt als widerstandsfähiger und dauerhafter als Eichenholz, wird u. a. für Weidepfosten, Brücken- und Stegebau sowie in Bergwerken verwendet. Die üppig blühenden Bäume, auch Silberregen ge-

nannt, schmücken als prächtige Zierpflanzen Gärten und Parks. Außerdem ist die Robinie eine bedeutende Frühlingsbienenweide. Wer allerdings im Laden nach Robinienhonig Ausschau hält, wird kaum fündig. Dieser wird in der Regel unter der Bezeichnung „Akazienhonig“ angeboten.

Die Robinienstraße in Rothensee zweigt ab von der

Zahlen & Fakten

Länge der Straße: 145 Meter

Klassifizierung: P, das ist Privatstraße, Anlieger sind für die bauliche Unterhaltung zuständig

Postleitzahlengebiet: 39126

Schulbezirk: 661, die Straße liegt im Einzugsbereich der Grundschule „Rothensee“

Wohnviertel/statistischer Bezirk: 661, das ist Alt-Rothensee mit insgesamt 30 Straßen, darunter Akazienstraße, In den Worthen und Ziegelei- und Turmstraße

Namenspatron: Baumart



Grafik: ProMedia Barleben GmbH
Kartenmaterial: © OpenStreetMap-Mitwirkende

Akazienstraße. Diese heißt seit 1904 so, obwohl auch dort keine echten Exemplare, sondern Robinien wachsen.

In der Robinienstraße wurden 1995/96 laut Auskünften von Bewohnern nach und nach etwas über ein halbes Dutzend Doppel- und Einfamilienhäuser gebaut. Es handelt sich um eine ruhige und gepflegte Wohnstraße.

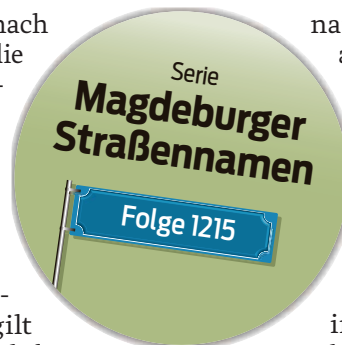
Straße gehört zum historischen Ortskern

Die Straße gehört zu Alt-Rothensee mit dem historischen

Ortskern. In der nahen Turmstraße steht die als historischer Backsteinbau 1909 bis 1910 erbaute evangelische Reformationskirche.

Dort ist auch das älteste Gebäude des Stadtteils zu finden, das Turmhaus Rothensee. Dieser Wohnturm wurde um 1200 als Teil eines Freihofes der Magdeburger Dompropstei errichtet und blieb bis heute erhalten.

(Quellen: Städtische Ämter Vermessung, Tiefbau, Statistik, Stadtplanung; Wikipedia, www.botanikus.de; Brockhaus, 1992; Archiv Autor)



S. 17

Volksstimme

Freitag, 27. Januar 2017

Gedenken für NS-Opfer

Rothensee (bd) ● Eine Gedenkveranstaltung erinnert am heutigen Freitag um 11 Uhr an die Opfer des Nationalsozialismus. Gemeinsam mit Vertretern politischer Parteien, der jüdischen Gemeinde sowie der Evangelischen und Katholischen Kirche legen Oberbürgermeister Lutz Trümper und Klaus-Dieter Krumrey von der Synagogengemeinde Magdeburg Kränze nieder. Ort der Kranzniederlegung ist das Mahnmal zum Gedenken an die Opfer des KZ-Außenlagers „Magda“ in der Havelstraße/ Ecke Heinrichsberger Straße in Rothensee.

Anlass ist der bundesweite Gedenktag an die Opfer des Nationalsozialismus.



Gedenken an „Magda“-Opfer

Rothensee (ha) • OB Lutz Trümper und Klaus-Dieter Krumrey von der Synagogengemeinde Magdeburg haben gestern anlässlich des bundesweiten Gedenktages an die Opfer des Nationalsozialismus erinnert. Gemeinsam mit Vertretern der politischen Parteien, der Jüdischen Gemeinde sowie der Evangelischen und Katholischen Kirche legten sie am Mahnmal zum Gedenken an die Opfer des KZ-Außenlagers „Magda“ in Rothensee Kränze nieder. „Der Januar erinnert uns daran, dass wir dieses dunkle Kapitel unserer Geschichte niemals vergessen dürfen“, erklärte der OB.

Ab Juni 1944 waren 2170 zumeist ungarische Juden des KZ Buchenwald in das Außenlager „Magda“ überführt und zur Schwerstarbeit für die Braunkohle-Benzin AG (Brabag) gezwungen worden. Bis zur Auflösung des Lagers im Februar 1945 kamen 550 Häftlinge ums Leben.

Foto: Uli Lücke

Neuer Kantor in St. Nicolai hat viel vor

Michael Scholl führt Chöre im Kirchspiel Nord zusammen und plant Klassiktage zur Ehren Schinkels

Michael Scholl hat die Kantorstelle in St. Nicolai übernommen. Neben dem neuen gemeinsamen Chor im Kirchspiel Nord plant er mehr Konzerte in der Neustädter Kirche und Klassiktage zu Ehren Schinkels.

Von Stefan Harter

Neue Neustadt • Zwei der drei Orgeln im Kirchspiel Nord kennt Michael Scholl schon lange. Als Teilzeit-Kantor spielt er seit Jahren auf dem „sehr schönen romantischen“ Exemplar in der Rothenseer Reformationskirche und an der „interessanten, dem Publikum zugewandten“ Orgel in der Hoffnungskirche. Nun darf er sich auch an der Orgel in der „grandiosen Nicolaikirche“ ausprobieren – zum Jahresbeginn übernahm er die Stelle der langjährigen Kantordin Hedwig Geske.

Gewöhnen sollte er sich an die Nicolai-Orgel aber nicht, denn der neue Kantor steigt gleich in ein spannendes Projekt ein. Die Neustädter Ge-

meinde spart derzeit emsig für einen Ersatz für das in die Jahre gekommene Musikinstrument. Der Auftrag wurde bereits an Orgelbauer Ekkehard Groß erteilt. Bis zum Einbau wird noch einige Zeit vergehen. Bis dahin hofft Scholl die Nicolaikirche zu einer „wichtigen Konzertstätte“ in der Stadt ausbauen zu können. „Die Akus-

„Wir wollen die Nicolaikirche stärker ins Bewusstsein der Magdeburger bringen.“

tik hier ist toll“, schwärmt der Kirchenmusiker, der auch noch als Kreiskantor und im Kirchspiel Elbe-Fläming in der Biederitzer Kantorei arbeitet.

Als erste „Amtshandlung“ hat Scholl die bisher separaten Chöre der Hoffnungs- und Nicolaigemeinden zusammengeführt. Die Proben finden immer montags ab 18 Uhr im Gemeindehaus in der Brüderstraße 1a statt. Zur Premiere kamen circa 40 Sänger und Sängerinnen.

Weitere Mitglieder sind gern gesehen. Auch der Kinderchor der drei Gemeinden probt montags, bereits ab 16 Uhr.

Um das Orgelprojekt voranzubringen, startet am kommenden Freitag eine neue Reihe von Benefizkonzerten, bei denen zugunsten des Neubaus Spenden gesammelt werden. Zum Telemann-Jahr wird es im Juni eine eigene Veranstaltung u. a. mit Jazz-Improvisationen seiner Stücke geben.

Für das nächste Jahr schwebt dem Kantor ein größeres Projekt vor. Zu Ehren des Erbauers der Neustädter Kirche sollen die Schinkel-Tage ins Leben gerufen werden. „Schinkel war ein großer Klassik-Fan“, weiß Michael Scholl zu berichten. Der Sternenhimmel, der vor der Sanierung in der Kirche zu sehen war, war die Vorlage für eine Aufführung der „Zauberflöte“. Die Klassiktage sollen in Hinblick auf das große Jubiläum 2024 etabliert werden, wenn die Nicolaikirche 200 Jahre alt wird. „Wir wollen die Kirche stärker ins Bewusstsein der Magdeburger bringen“, erklärt er.



Michael Scholl hat die Kantorstelle in St. Nicolai übernommen und plant viele neue Projekte im Kirchspiel Nord. Foto: Stefan Harter

Auszug aus dem Konzertprogramm

Heute um 17 Uhr, Hoffnungskirche: Familienkonzert mit den Gebrüdern Jehn
Freitag, 3. Februar, 18 Uhr, Nicolaikirche: Benefizkonzert mit Duo Pianetto
Sonntag, 19. Februar, 17 Uhr, Hoffnungskirche: Orgelmesse mit Stefan Nusser
Freitag, 31. März, 19.30 Uhr, Nicolaikirche: Benefizkonzert mit „Les Soleils“
Sonntag, 9. April, 10.30 Uhr, Hoffnungskirche: Musikalischer Gottesdienst Kammerchor der Biederitzer Kantorei
Karfreitag, 14. April, 15 Uhr, Nicolaikirche: Musikalische Andacht mit Bisiach Streichquartett

Ostermontag, 17. April, 17 Uhr, Rothensee: Osterjubiläum, Konzert für Trompete und Orgel
Sonnabend, 29. April, 22 Uhr, Nicolaikirche: Nachtkonzert zum 19. Deutschen Chorfestival
Sonnabend, 10. Juni, 19.30 Uhr, Nicolaikirche: Magnificat von Telemann

Stadtgartenbetrieb bringt Ersatzbäume an die Grundstücksgrenze

Freifläche zwischen Bebeldamm und Müllheizkraftwerk als ALB-Mustergarten / Platanenfällung im Kraftwerk-Privatweg bis Ende Februar

Von Stefan Harter

Rothensee/Industriehafen • In den kalten Wintermonaten ist es generell eher ruhig um den Asiatischen Laubholzbockkäfer (ALB), da das Insekt in dieser Jahreszeit als Larve im Inneren der Baumstämme und -äste ruht. Dennoch hält der gefräßige Schädling auch jetzt die Behörden auf Trab und die Anlieger in Atem. Die Stadtverwaltung hat jetzt auf Antrag der Stadträte Klaus Kutschmann (Bund für Magdeburg) und Olaf Meister (Grüne) eine Stellungnahme zu den geplanten Nachpflanzungen in der Quarantänezone im Nordosten der Stadt veröffentlicht.

Hoffnung gibt es für private Grundstückseigentümer, die von Zwangsfällungen betroffen waren. Circa 1000 Bäume und Gehölze wurden bislang auf privatem Grund und Boden in der Ortslage Rothensee vorsorglich gefällt. Der Stadtrat hatte für den Haushalt 2017 50 000 Euro beschlossen, die

zur Unterstützung der Anlieger genutzt werden sollen.

Bedarf wird ermittelt

Die IG Rothenseer Bürger wird die Stadt bei der Ermittlung des Bedarfs für Ersatzbäume unterstützen. Zwischen Umweltamt, IG und der Landesanstalt für Landwirtschaft und Gartenbau (LLG) wurde bereits abgestimmt, wie dies erfolgen soll. Bis zum Frühjahr steht der Bedarf fest. Anspruchsberechtigt seien Eigentümer in den bisherigen drei Fällzonen im Ortskern an der Badeteichstraße 60, an der Kita sowie an der Ziegeleistraße. Der Stadtgartenbetrieb wird die Pflanzen für den Herbst bestellen und bis an die Grundstücksgrenze bringen. Die Eigentümer sind dann nur für das Einpflanzen selbst verantwortlich.

Ein weiteres Thema: Der von der LLG angeregte Mustergarten. Darin sollen jene Pflanzen gedeihen, die der Käfer bislang



2014 wurde diese Fläche zwischen August-Bebel-Damm und Müllheizkraftwerk gerodet, hier könnte ein Mustergarten für ALB-resistente Bäume und Gehölze entstehen. Archivfoto: Oliver Schlicht

links liegen lässt. Die Tiere bevorzugen nämlich nur einige Arten, andere stehen nicht auf ihrer Speisliste, können aber trotzdem in unseren Gefilden wachsen. Der Mustergarten soll den von Fällungen betroffenen Grundstückseigentümern eine Auswahl der Gewächse zeigen, die sie bedenkenlos wieder neu pflanzen können.

Mittlerweile wurde dafür eine geeignete Fläche ausge-

macht. Weil kein städtisches Grundstück in dem Bereich vorhanden ist – 1 Hektar werden dafür benötigt – will man auf die bereits größtenteils gerodete Fläche zwischen August-Bebel-Damm und Müllheizkraftwerk zurückgreifen.

Diese befindet sich im Eigentum der Städtischen Werke Magdeburg (SWM). Die Verhandlungen für eine Nutzungsvereinbarung könnten

jederzeit starten, teilt Magdeburgs Ordnungsbeigeordneter Holger Platz mit. Die IG Rothenseer Bürger würde diesen Standort auch akzeptieren.

Eichen für Platanen

Ein weiterer Punkt ist die immer noch ausgesetzte Fällung der Platanenreihe im Kraftwerk-Privatweg. Hier wurde im August 2016 ein Ahorn gefällt, weil vier Ausbohrlöcher und zwei ausgewachsene Käfer daran entdeckt worden waren. Weil laut geltendem EU-Recht im Umkreis von 100 Metern eines Fundortes alle Wirtsbäume gefällt werden müssen, sollen die Platanen verschwinden. Dafür gab es im vergangenen Jahr bereits einen Termin, doch aufgrund des Protests von Anwohnern, die die Nase voll vom Kahlschlag hatten, wurde die Fällung vorerst ausgesetzt. Die Bäume sollen nun aber bis Ende Februar fallen, teilt Platz weiter mit. Noch im Frühjahr

sollen stattdessen Eichen neu gepflanzt werden, die zu den „Anti-Käfer-Bäumen“ gehören. Die Kosten für die Entfernung der Baumstümpfe und die Neupflanzung übernehmen die SWM.

Bereits im November wurden unter Regie des Stadtgartenbetriebs (SFM) auf städtischen Flächen in Rothensee neue Bäume, Ziergehölze, Hecken und Obstgehölze gepflanzt. Darüber hinaus hat das Stadtplanungsamt ein Pflanzkonzept für den Stadtteil beauftragt. Eine erste Fassung wurde bereits mit dem Umweltamt und dem SFM abgestimmt, derzeit erfolgt die Überarbeitung. Ist es fertig, gibt es eine Übersicht für mögliche Baumstandorte. Dann müsse entschieden werden, ob noch während der Quarantäne gepflanzt wird oder bis zu deren Ende (derzeit 2020) gewartet wird, um eine größere Sortenvielfalt pflanzen zu können, so der Beigeordnete.

Diebe flüchten über den Acker

Neustädter See (mi) ● Am Freitagabend kam es zu einem Einsatz eines Polizeihubschraubers im Bereich Magdeburg-Nord. Ein Autofahrer und ein weiterer Insasse waren vor einer Polizeikontrolle geflüchtet, mit einem gestohlenen Fahrzeug. In der Barleber Chaussee sind die beiden Verdächtigen aus dem noch fahrenden Auto gesprungen und über den Acker in Richtung Rothensee geflüchtet. Trotz Einsatz von Spürhunden konnten die zwei Personen nicht aufgegriffen werden. Ihre Spur verlor sich im Bereich Badeteichstraße. Das gestohlene Fahrzeug konnte von der Polizei sichergestellt werden.



Die Elbe in Magdeburg: Ein spannendes Wechselbad

Statistisches Jahrbuch 2016 zeigt die Schwankungen von Wassertemperatur und Pegel im Laufe der Jahre auf

Von Jana Wiehe

Magdeburg • Bis in die 1940/50er Jahre war das Baden in der Elbe beliebtes Alltagsvergnügen. In rund ein Dutzend Badeanstalten entlang des Stroms tummelten sich die Magdeburger, wie Zeitzeugen in unserer großen Sommerserie 2016 zum Baden in der Elbe eindrucksvoll schilderten. Kein Wunder eigentlich: Die Temperaturen der Elbe erreichen in den Sommermonaten regelmäßig deutlich über 20 Grad, wie das statistische Jahrbuch 2016 der Stadt nun in Zahlen für 2008 bis 2015 belegt. „Badewannentemperatur“ gab es zum Beispiel 2010. Hier kletterte die Wassertemperatur am 12. Juli 2010 am Pegel Strombrücke auf 26 Grad. Noch wärmer war es am 5. Juli 2015: Hier wurden sogar 27,1 Grad gemessen. In den Sommern zwischen 2011 und 2014 landete die Quecksilbersäule



Pegel Strombrücke. Foto: J. Wiehe

le zwischen 23,5 und 24,8 Grad (nur im Sommer 2009 war das Wasser mit max. 22,1 Grad recht erfrischend). Angesichts der zumeist sommerlichen „Wohlfühltemperaturen“ ist es fast schade, dass das Bad in der Elbe schon lange streng verboten ist - aus Sicherheitsgründen. Es ist auch längst nicht immer so gemütlich im Fluss: natürlich vor allem in der kalten Jahreszeit. Im Winter lag das minimale

Tagesmittel 2015 bei kühlen 2,6 Grad, 2008 bei 2,7 Grad, in den anderen Jahren sogar noch darunter: Meist nicht mal knapp 1 Grad über null herrschten im Tagesmittel in den Wintermonaten 2011 bis 2014. In den Jahren 2009 und 2010 erreichte das Wasser sogar frostige -0,2 Grad.

Interessant auch ein Blick auf die in der Statistik erfassten Wasserstände am Pegel Strombrücke. Die Statistik weist die Anzahl der Tage im Jahr mit einem bestimmten Wasserstand (Tagesmittel) aus. In den Extrem-Hochwasserjahren 2002 und 2013 gab es verhältnismäßig viele Tage mit Wasserständen über 4 Meter: 2002 waren es 72, im Jahr 2013 am Ende 38. Demgegenüber wurden z. B. 2014 nicht mal über 3 Meter erreicht.



www.magdeburg.de
Statistik + Geodaten

Anzahl der Tage im Jahr mit einem bestimmten Wasserstand am Strombrückenpegel in Magdeburg (Tagesmittel)

Jahr	Anzahl der Tage mit einem Tagesmittel				
	unter 1 m	1 m bis unter 2 m	2 m bis unter 3 m	3 m bis unter 4 m	4 m und mehr
1991	115	219	31	0	0
1995	0	92	165	82	26
2000	84	186	27	39	30
2001	4	241	108	8	4
2002	0	111	122	60	72
2003	162	96	50	36	21
2004	93	162	96	15	0
2005	0	226	101	18	20
2006	32	215	70	21	27
2007	14	199	120	26	6
2008	100	157	67	42	0
2009	40	225	53	33	14
2010	5	87	175	74	24
2011	2	235	77	27	24
2012	31	233	61	34	7
2013	0	161	111	55	38
2014	45	294	26	0	0
2015	164	148	45	8	0

Quelle: Wasser- und Schifffahrtsamt Magdeburg/Statistisches Jahrbuch MD 2016

Grafik: ProMedia Barleben GmbH

Die Tabelle zeigt eine Auswahl von Jahren mit den schwankenden Pegeln an der Elbe in Magdeburg.